

Konzeption der Kita "Kunterbunt" Simmertal



TRÄGER: ORTSGEMEINDE SIMMERTAL
Vertreten durch den/die ORTSBÜRGERMEISTER/IN

VERWALTUNG: VERBANDSGEMEINDE KIRN - LAND

ADRESSE: KINDERTAGESSTÄTTE KUNTERBUNT
SCHULSTRASSE 8
55618 SIMMERTAL

TELEFON: 06754/638

E-MAIL ADRESSE: kita-simmertal@t-online.de

LEITERIN DER KINDERTAGESSTÄTTE: DENISE CHMIEL



- 1. Vorstellung der Einrichtung**
 - 1.1 Lage und Einzugsgebiet
 - 1.2 Geschichte der Einrichtung
- 2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1 Der gesetzliche Auftrag/Aufsichtspflicht
 - 2.2 Pädagogische Organisation
 - 2.3 Team/Teamarbeit
 - 2.4 Öffnungszeiten
 - 2.5 Tagesablauf
 - 2.6 Räumlichkeiten und Außengelände
- 3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**
 - 3.1 Unser Bild vom Kind
 - 3.2 Wie lernen Kinder?
 - 3.3 Kinder haben Grundbedürfnisse
 - 3.4 Partizipation
 - 3.5 Anmeldung und Eingewöhnung
 - 3.6 2-jährige in der Kindertagesstätte
 - 3.7 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte
- 4. Bildungs- und Erziehungsbereiche aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen**
 - 4.1 Wahrnehmung
 - 4.2 Sprache
 - 4.3 Bewegung
 - 4.4 Künstlerische Ausdrucksformen
 - 4.5 Religiöse Bildung
 - 4.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen
 - 4.7 Interkulturelles und interreligiöses Lernen
 - 4.8 Mathematik- und Naturwissenschaften, Technik, Naturerfahrung, Ökologie
 - 4.9 Körper - Gesundheit - Sexualität
 - 4.10 Medien
- 5. Formen der Bildungs- und Erziehungsarbeit**
 - 5.1 Das Spiel als Lernform
 - 5.2 Pädagogische Angebote
 - 5.3 Kindergespräche
 - 5.4 Beschwerdemanagement Kinder
 - 5.5 Naturtag
 - 5.6 Frühstücksbuffet
 - 5.7 Jährliche Termine
 - 5.8 Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule - das letzte Kindergartenjahr
- 6. Ziele - pädagogische Absichten**
 - 6.1 Lernmethodische Kompetenz
 - 6.2 Resilienz
 - 6.3 Pädagogischer Ansatz
- 7. Zusammenarbeit mit den Eltern**
 - 7.1 Elternausschuss
 - 7.2 Kita Beirat
 - 7.3 Verbundzentrum Kirner Land
 - 7.4 Beschwerdemanagement Eltern
- 8. Förderverein der Kindertagesstätte**
- 9. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**
- 10. Qualitätsentwicklung**
- 11. Schlusswort**

1.2 Lage und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt im Zentrum der Gemeinde Simmertal direkt neben der Grundschule. Die Straßen rund um den Standort sind verkehrsberuhigt. Besonders gute Verkehrsanbindung ist durch die an Simmertal grenzende Bundesstraße 41 gegeben.

Unsere Kindertagesstätte besuchen Kinder aus Simmertal, Horbach, Brauweiler und Heinzenberg.

Simmertal ist eine Gemeinde mit ca. 2000 Einwohnern.

Neben verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten sind in Simmertal auch einige mittelständige Handwerksbetriebe ansässig.

Simmertal verfügt über ein sehr reges Vereinsleben. Hierdurch ergeben sich für die Kinder vielseitige Bildungsräume in der Gemeinde.

1.2 Geschichte der Einrichtung

Der erste Kindergarten in Simmertal (damals noch Simmern unter Dhaun) wurde 1937/38 errichtet durch die Initiative der damaligen nationalsozialistischen Volkswohlfahrt unter Mithilfe der Ortsgemeinde. Im Laufe der Jahre entsprach der alte Kindergarten in der Soonwaldstraße nicht mehr den Anforderungen, wie sie nach den neuen Baubestimmungen gestellt waren. Man beschloss einen Neubau in der Schulstraße. Im September 1972 war dann die Einweihung des hiesigen Kindergartens. Er war der erste neue Kindergarten im Kreis Bad Kreuznach, welcher nach den Richtlinien des neuen Kindergartengesetzes gebaut wurde.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Der gesetzliche Auftrag

Auszüge aus § 1 Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten:

Kindergärten sind allgemeine Bildungs- und Erziehungseinrichtungen vorwiegend für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Sie sollen bei Bedarf die Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch Kinder anderer Altersgruppen aufgenommen werden können (altersgemischte Gruppen); dies gilt insbesondere für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr.

Der gesetzliche Auftrag von Kindertagesstätten bezieht sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Das Angebote der Kinder und Jugendhilfe ist als familienergänzende Förderung zu verstehen. In den verschiedenen Tageseinrichtungen für Kinder, die unter dem Oberbegriff Kindertagesstätten zusammengefasst werden, soll eine Entwicklungsförderung sowohl im Hinblick auf die Selbständigkeit der Kinder und ein verantwortliches individuelles Handeln als auch in Bezug auf ihre Soziabilität bzw. die Fähigkeit, in befriedigenden mitmenschlichen Beziehungen zu leben, erfolgen. Laut §2 sollen Kindertagesstätten die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen beginnt, wenn das Kind beim Bringen von einer Erzieherin seiner Gruppe begrüßt wird bzw. wenn das Kind der Erzieherin von der Begleitperson anvertraut wurde. Die Aufsichtspflicht endet, wenn Vater, Mutter usw. uns und das Kind beim Abholen begrüßt hat. Bei Kindern die alleine nach Hause gehen endet die Aufsichtspflicht unsererseits, wenn das Kind auf den Weg geschickt wurde an der Haustür der Kindertagesstätte. Soll ein Kind den Weg zur Kindertagesstätte oder nach Hause alleine bewältigen, bedarf es einer schriftlichen Regelung. Wird das Kind von anderen Personen abgeholt, benötigen wir eine schriftliche Mitteilung.

Bei Veranstaltungen der Kindertagesstätte, bei denen erziehungsberechtigte Personen teilnehmen, obliegt diesen die Aufsichtspflicht.

2.2 Pädagogische Organisation

Unsere Kindertagesstätte beherbergt 5 Gruppen.

Das sind zwei Nestgruppen, zwei Regelgruppe und eine Gruppe mit zukünftigen Schulkindern.

Die Gesamtkapazität liegt bei 90 Kindern. Für die Ganztagsbetreuung können wir 60 Plätze zur Verfügung stellen und für die 7-Stunden Betreuung 30 Plätze.

Kinder, welche über Mittag bei uns betreut werden, erhalten ein warmes Mittagessen in der Kindertagesstätte, welches von der Firma Apetito als Tiefkühlkost geliefert und in der Kita-Küche zubereitet wird.

Nachtsch, Beilagen und Salate werden ebenfalls in der Kita frisch zubereitet.

Die Elternbeiträge für alle Kinder, die das zweite Lebensjahr vollendet haben, werden vom Land Rheinland Pfalz übernommen. Es gibt einen Rechtsanspruch auf einen Kindertagesstättenplatz für Kinder ab zwei Jahren.

Dieser Rechtsanspruch bezieht sich auf die 7-Stunden Betreuung.

Einen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz besteht nicht.

Ganztagsplätze werden nach vorhandenen Kriterien vergeben.

Familien mit Kindern, die einen Ganztagsplatz oder eine 7-Stunden Betreuung beanspruchen, bezahlen Essensgeld monatlich:

Ganztagsplatz/7-Stunden Betreuung: 40,00 €

Für Tage an denen ihr Kind nicht in der Kita isst, werden die Essensgeldbeiträge nicht zurück erstattet.

Sie können einen formlosen Antrag auf Befreiung des Essenbeitrages stellen, wenn ihr Kind länger als 10 Tage vom Mittagessen fernbleibt.

Außerdem wird bei Aufnahme in der Kita einmalig 17€ für den Ordner (Bildungs- und Lerndokumentation), Klarsichthüllen und Fotogeld ihres Kindes eingesammelt.

2.3 Team

Denise Chmiel:	Leiterin, Erzieherin in der Blumengruppe (Vollzeitkraft)
Uta Engel:	Erzieherin in der Sonnenscheingruppe (Dreiviertelkraft)
Sabine Maurer:	Erzieherin in der Sonnenscheingruppe (Dreiviertelkraft)
Vanessa Ries:	Erzieherin in der Regenbogengruppe (Vollzeitkraft)
Carolin Christian:	Erzieherin in der Regenbogengruppe (Vollzeitkraft)
Katharina Steinegger:	Erzieherin in der Blumengruppe (Teilzeitkraft)
Ramona Adam:	Erzieherin in der Blumengruppe (Vollzeitkraft)
Katharina Schmidt:	Erzieherin in der Mondscheingruppe (Teilzeitkraft)
Julia Marx:	Erzieherin in der Mondscheingruppe (Vollzeitkraft)
Daniela Lorenz-Groh:	Erzieherin (Springerkraft)
Ute Jäger:	Erzieherin im Nachmittagsdienst (Teilzeitkraft)
Fabian Schwarz:	Erzieher in Teilzeitausbildung
Yannick Naujoks:	Erzieher in Teilzeitausbildung
Marius Klee:	Erzieher in Teilzeitausbildung

Wir betreuen regelmäßig Praktikanten oder Absolventen des freiwilligen sozialen Jahres. Zum Personal gehören zwei Reinigungskräfte und zwei Hauswirtschaftskräfte.

In unserer Kindertagesstätte sind die Gruppentüren geöffnet, die Kinder können sich Spielorte in anderen Gruppen oder in den übrigen Räumen auswählen. Eine gute Zusammenarbeit und eine engmaschige Absprache sind deshalb unerlässlich.

Neben den Absprachen im Alltag findet derzeit 1 x wöchentlich (mittwochs von 16.15 Uhr bis 17.15 Uhr) eine Teamsitzung statt, in welcher u.a. Probleme besprochen, Absprachen und Entscheidungen getroffen und Organisatorisches abgestimmt werden. Diese Zeit wird des Weiteren genutzt zur Erweiterung des Fachwissens.

Außerdem hat jede Gruppe 1 x pro Woche ein Gruppenteam (mittwochs von 17.15 Uhr bis 18.15 Uhr). Hier werden Entwicklungsschritte der Kinder analysiert und weitere Erziehungs- und Bildungsziele abgesprochen. Jede Erzieherin hat außerdem Verfügungszeiten, in denen sie Elterngespräche vor- und nachbereitet, Bildungs- und Lerndokumentationen führt, Angebote und Projekte plant und nachbereitet.

Zwei Mal im Jahr schließen wir die Kindertagesstätte wegen Planungstagen.

Wir nutzen diese Tage für die Erarbeitung und Überarbeitung unseres pädagogischen Konzeptes, zur Evaluation und Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, zum gemeinsamen Studium von Fachliteratur, zur Zusammenarbeit mit der Fachberatung und für Teamfortbildungen.

2.4 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist geöffnet

für Teilzeitbetreuung:

7.15 Uhr bis 12.00 Uhr

für 7h-Betreuung:

7.15 Uhr bis 14.15 Uhr

für Ganztagsbetreuung:

7.15 Uhr bis 16.15 Uhr

2.5 Tagesablauf

7.15 Uhr - 9.00 Uhr

- Bringzeit

7.15 Uhr - 11.30 Uhr

- Freispielzeit
- Pädagogische Angebote oder Projekte
- Freies oder gemeinsames Frühstück
- Sing- und Spielkreise
- Spaziergänge oder Spielen auf dem Außengelände
- Geburtstag feiern
- Bewegungserziehung

12.00 - 13.00 Uhr

- Gemeinschaftliches Mittagessen
- Ruhephase

13.00 - 16.15 Uhr

- Freispielzeit
- Pädagogische Angebote
- Spielen auf dem Außengelände
- Abholzeit

2.6 Räumlichkeiten und Außengelände

Räumlichkeiten

Vom Eingang aus gelangt man in den großen Flur von welchem aus das Büro/Personalraum, der Frühstücksraum, die Personaltoilette, ein Hauswirtschaftsraum, der Gruppenraum der Blitzgruppe, einen Werkraum und das Außengelände erreichbar sind. Im Flur haben die Kinder die Möglichkeit beim Fahrzeug fahren, fangen oder spielen ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Im angrenzenden längeren schmaleren Flur, gelangt man an drei Gruppenräume, einen Schlafräum, einen Waschräum mit Wickelbereich für die Nestgruppen, einen Waschräum für die zwei größeren Gruppen und die Küche. Im vorderen Gruppenraum ist der Gruppenraum für die zukünftigen Schulkinder.

Die hinteren beiden Gruppenräume werden von den jüngeren Kindern genutzt. Zwischen diesen beiden Gruppenräumen befindet sich ein kleiner Schlafräum.

Am Ende des Flures gelangt man durch ein Treppenhaus in den unteren Bereich der Kita in der sich eine Turnhalle, eine Kindertoilette, eine Erwachsenentoilette, ein Heizungsraum und ein Abstellraum befinden.

Die Turnhalle wird außer zum Turnen auch für gemeinsame Singkreise, Kinderkonferenzen, Feste und für das Freispiel genutzt.

Außengelände

Das Außengelände der Kindertagesstätte ist von einem Seitenausgang zu erreichen. Es bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten und Naturerfahrungen. Große Bäume bieten im Sommer schattige Plätze und Spielräume. Im Außengelände befinden sich eine Vielzahl von Spielgeräten wie z.B. Schaukeln, Klettergerüste, ein überdachter Sandkasten, eine Rutsche, Spielhäuser, ein Auto, Ballancierbalken, Wipptiere und ein Häuschen für die Spielsachen.

Eine große Wiese bietet Möglichkeit für Bewegungsspiele, der befestigte Weg um den Sandkasten lädt zum Fahrzeuge fahren ein. Um die Spielmöglichkeiten der Kinder auszuweiten, nutzen wir auch die große Wiese neben der Kindertagesstätte zum Fußball spielen, zum Spiel mit dem Schwungtuch oder zum Blumen pflücken. Der Oudoner Platz vor der Tür wird von den älteren Kindern zum Fahrrad oder Roller fahren genutzt.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung; sie sind kleine neugierige Persönlichkeiten mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen, Ängsten und Ideen.

- › Jedes Kind ist ein Individuum, mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen und unterschiedlichem sozialen Umfeld.
- › Die Kinder haben Stärken und Schwächen und möchten ernst genommen und akzeptiert werden.
- › Kinder sind Personen, die erwarten und fordern, dass ihre Grundbedürfnisse befriedigt werden.
- › Kindern ist das Tun wichtiger als das Ergebnis.
- › Die Kinder haben das Recht auf Akzeptanz, Toleranz, Anerkennung und Liebe.
- › Kinder dürfen und müssen Fehler machen, um so für weitere Situationen zu lernen.
- › Kinder brauchen Freiräume um sich zu entfalten und ihren Bewegungs- und Forscherdrang auszuleben.
- › Kinder sind Personen, die nachahmen und vom Vorbild lernen, aber auch Vorbild sein können.
- › Kinder brauchen Erwachsene die ihren Bildungsdrang unterstützen.
- › Kinder sind Personen, die ihren Alltag in der Kindertagesstätte mit planen, mitentscheiden und mitbestimmen.
- › Kinder stehen ihrer Umwelt neugierig und aufgeschlossen gegenüber.

3.2 Wie lernen Kinder

- Kleinkinder lernen anders als im späteren Leben, dafür sprechen ihre Lernergebnisse, ihre rasant schnelle Entwicklung vom 1.-3. Lebensjahr - Sprache, Bewegungen wie laufen, krabbeln, greifen..., sich aktiv die Welt aneignen... Kinder tun es in einem bestimmten Alter einfach entsprechend ihrer derzeitigen Entwicklungsaufgaben.
- Sie lernen nicht mit dieser „schulischen“ Lernhaltung, ihr Lernen ist ein Lernen ohne sich zu drücken ohne sich durchzuschwindeln, ohne sich vorsagen zu lassen ohne von anderen die Lernaufgaben abzuschreiben.
- Der frühkindliche Lerncharakter ist geprägt von Eigenschaften wie Wissbegierde, Neugierde, Interesse, Begeisterungsfähigkeit, Freiwilligkeit, Ausdauer und Unabhängigkeit von Belohnung.

Bei Ihrem Tun ist der Weg das Ziel. Jüngere Kindergartenkinder planen vorher nicht, was sie tun, sondern der Plan tritt beim Tun zutage.

Kinder sind getrieben von ihrer inneren Motivation, den Dingen auf den Grund zu gehen, sind fasziniert von etwas, können sich wundern, sich einer Sache hingeben und sich auf eine selbst gestellte Aufgabe konzentrieren. Bildungserfahrungen sind nicht an bestimmte Orte oder Zeiten gebunden.

- Kleinkindern Bildungsinhalte anzubieten, die sie nicht auf den 1. Blick interessieren, wird oft als ihnen etwas zumuten empfunden. Aber Kinder brauchen auch Anregungen von außen, Konfrontation mit neuen Bereichen, um Interesse an etwas überhaupt erst empfinden zu können.
- Wissen entsteht nur in einem ganzkörperlichen Austausch mit der Welt. Mit ihrem ganzen Körper müssen Kinder auf die Wissensanlässe zugehen. (Ergebnis aus der Hirnforschung)
- Bildung kann nie ohne Bindung stattfinden. Kinder brauchen ein verlässliches Umfeld mit Erwachsenen, die es lieben und achten um sich sicher fühlen zu können und sich in dieser Geborgenheit die Welt anzueignen.

Die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen wird in früher Kindheit gelegt.

Die Kinder sollten mit ihren Themen ernst genommen werden, um die natürliche Freude am Lernen zu stärken. Kinder lernen am Vorbild von Erwachsenen aber auch von anderen Kindern. Sie sollten deshalb auch Zeit für intensive Beobachtung der Verhaltensweisen ihrer Vorbilder haben. Das was Erwachsene manchmal als verträumte oder verträumte Zeit ansehen, ist in der Realität oft Zeit der Beobachtung und persönlicher Reflexion von Verhaltensweisen.

- Wir behalten 10% von dem was wir lesen
20% von dem was wir hören
30% von dem was wir sehen
70% von dem was wir sehen und hören
90% von dem was wir tun im Langzeitgedächtnis.

Erkläre mir, und ich werde vergessen.

Zeige mir, und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun, und ich werde es verstehen.

- Die genetischen Voraussetzungen, die jedes Kind mitbringt sind verantwortlich für den Lerntyp des Kindes, sein individuelles Lerntempo seine Neigungen und sein Talent. Kinder kann man nicht miteinander vergleichen.
- Im täglichen Umgang mit der Umwelt machen die Kinder sich ein Bild von der Welt - und zwar von Geburt an - und streben hinsichtlich ihrer Bedürfnisse mit allen ihren Kräften nach Handlungsfähigkeit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit.
- Aufgrund ihrer bereits gemachten Erfahrungen mit der Welt konstruieren sie ihre eigene innere Welt in ihren Köpfen.
- Bildung ist von außen nicht machbar, die Kinder müssen bereit sein dafür.
- Kinder müssen sich ihre Welt selbst konstruieren und ergründen nicht nur unsere vorgefertigte Welt annehmen. Andersdenken ist erwünscht - Kreativität im Umgang mit Problemen gefragt.

3.3 Kinder haben Grundbedürfnisse

Kindheit heute hat sich verändert; die Kinder leben in einer technisierten, schnelllebigen Welt. Sie haben immer weniger natürliche Spiel und Bewegungsmöglichkeiten. Wir leben in einer Konsumgesellschaft, in welcher materielle Zuwendung manchmal mehr Bedeutung geschenkt wird und dadurch die emotionale Zuwendung in den Hintergrund tritt.

Kinder haben Grundbedürfnisse. Sie sind mit ihrem ganzen Körper in Bewegung und mit allen Sinnen aktiv, um ihre Entwicklung zu forcieren.

Was Kinder brauchen:

- Zuwendung/Aufmerksamkeit/Liebe/Geborgenheit/Wertschätzung/ Lebensfreude
- Beziehungen zu festen Bezugspersonen/ Bindung
- Sicherheit
- Körperliche und seelische Zuwendung
- Freunde / akzeptiert werden
- Bewegung/Spielen/Zeit/Kontaktaufnahme
- Unterstützung/Hilfestellung
- Mitteilungsbedürfnis /Gefühle ausleben
- selbst tun heißt eigene Erfahrungen sammeln
- Grenzen erfahren/ Konflikte lösen
- Nahrungsaufnahme /Hygiene/schlafen
- Ruhe/ sich zurückziehen dürfen/Platz /Räume
- Wissensdrang/selbst tun
- Rituale/Orientierung
- Strukturen und Aufzeichnung von Grenzen

und, und, und.....

3.4 Partizipation - Alle reden mit!

Alle haben eine Stimme!

Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig Bedürfnisse und Wünsche zu entdecken, zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden wie z.B. Gesprächskreise, Abstimmungen etc.

Es ist uns wichtig, dass Erwachsene und Kinder ihre Rechte kennen (-lernen), verstehen und verantwortungsvoll wahrnehmen.

Partnerschaft bedeutet für uns Hand in Hand zu arbeiten, mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen als Team.

Akzeptanz bedeutet für uns vor allem andere Meinungen ernst zu nehmen.

Raum: Kindern Raum geben für Beschwerden, Spiele, Wünsche, Vorstellungen und Zeit

Teilhabe bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich aktiv an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen.

Interessen der Kinder werden wahrgenommen, um den Kindern die Chance zur Selbsterfahrung und Selbstentfaltung zu geben.

Zutrauen bedeutet den Kindern ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung zu übergeben und sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Initiative ergreifen lernen. Kinder und Eltern haben das Recht die Initiative zu ergreifen, um Mitgestalten, Mitwirken, Mitbestimmen zu können und ihre Ideen einzubringen.

Prozess bedeutet für uns, dass Kinder bei Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen mit einbezogen werden.

Aktiv können die Kinder ihre Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung gestalten.

Tun bedeutet bei uns, dass sinnliche Erfahrungen im Vordergrund stehen und dass Kinder mit Anfassen, Spüren und dem selbständigen Tun nicht nur greifen, sondern begreifen.

Information - Informationsaustausch ist bei uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Denn Eltern sind die Experten ihrer Kinder und nur durch einen regelmäßigen Austausch können wir individuell bezogen durch das Kind arbeiten.

Optimismus bedeutet für uns einen positiven Blick für jedes Kind und seine individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

Nein-Sagen ist bei uns genauso wichtig wie Ja-sagen.

3.5 Anmeldung und Eingewöhnung

Neue Kinder kommen in die Kindertagesstätte!

Beabsichtigen Eltern ihre Kinder in unserer Kindertagesstätte anzumelden, dann:

- kommen sie in die Kindertagesstätte und erhalten ein Anmeldeformular, welches sie zeitnah ausgefüllt und mit Angaben eines Wunschtermins der Aufnahme, wieder in der Kita abgeben.
- zugezogene Kinder die kurzfristig aufgenommen werden erhalten bei Abgabe der Anmeldung eine Infomappe mit wichtigen Unterlagen.
- zweimal im Jahr findet ein Schnupper- und Kennenlernnachmittag für die Kinder statt, die im nächsten Halbjahr aufgenommen werden. An diesem Nachmittag erhalten die Eltern ihre Infomappe mit wichtigen Unterlagen.
- Bevor die Eingewöhnungszeit beginnen kann, führen wir ein Gespräch mit den Eltern um das zukünftige Kindergartenkind schon etwas kennenzulernen. Bitte bringen Sie hierfür die ausgefüllten Unterlagen mit.

Die Eingewöhnungszeit in der Kindertagesstätte:

Wenn die Kinder in die Kindertagesstätte kommen, ist das in der Regel ihre erste Trennungserfahrung. Um diese Umstellung für Kinder und nicht zuletzt auch für Eltern möglichst stressfrei zu gestalten, arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnungszeit für Kinder ist individuell und kann bis

zu zwanzig Tagen dauern. Die Länge der Eingewöhnungsphase richtet sich nach dem Wohlbefinden des Kindes in der Kindertagesstätte. Die Anwesenheit eines Elternteiles ist während dieser Phase zwingend erforderlich. So haben die Kinder die Möglichkeit, eine Bindung zur Erzieherin aufzubauen und die Eltern, Vertrauen in die Arbeit der Kindertagesstätte zu erlangen.

Die Eingewöhnungsmaßnahme ist **VORAUSSETZUNG** für die Aufnahme von Kleinkindern in der Kindertagesstätte und findet niemals ganztags statt. Die Eingewöhnungszeit beginnt ab dem Tag, an dem das Kind in der Kindertagesstätte angemeldet ist.

Die Eingewöhnung bei Kindern ab dem vierten Lebensjahr wird individuell gestaltet und richtet sich nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen der Kinder, in Absprache mit der Bezugserzieherin. Diese Erzieherin (Bezugserzieherin) ist im besonderen Maße für Ihr Kind verantwortlich und baut eine sichere Bindung zu ihm auf.

Sie ist Ansprechpartnerin bei wichtigen Anliegen und alltäglichen Fragen.

3.6 2-Jährige in der Kindertagesstätte

Seit September 2006 beherbergen wir in unserer Kindertagesstätte Kinder unter 3 Jahren. Begonnen haben wir mit einer Nestgruppe - das heißt in dieser Gruppe ist die Kinderzahl auf 15 Kinder reduziert. Das Gruppenkonzept der Einrichtung sieht vor, dass in zwei Gruppen die jüngeren Kinder zusammen sind, in einer dritten und vierten Gruppe die Kinder zwischen vier und fünf Jahren und in einer fünften Gruppe die zukünftigen Schulkinder. Alle Gruppen arbeiten zusammen und im Tagesablauf werden allen Kindern ausreichend Begegnungsmöglichkeiten gegeben durch gruppenübergreifende Angebote, die gemeinsame Nutzung von Spielbereichen außerhalb des Gruppenraumes und durch das Spiel im Freien, welches bei uns einen besonders hohen Stellenwert hat. So wird auch das Lernen der jüngeren Kinder von den Älteren als Teil unserer päd. Arbeit umgesetzt. Das folgende, spezielle Konzept für die Förderung von Kleinkindern in unserer Kindertagesstätte ist Teil des Gesamtkonzeptes und enthält nur Inhalte, die sich ganz wesentlich von den allgemeinen Ausführungen für die anderen Altersgruppen unterscheiden.

Nach Auseinandersetzung mit entsprechender Fachliteratur, Fortbildungen der Mitarbeiterinnen zu dem Thema sowie unter Mitwirkung unserer Fachberatung haben wir ein extra Konzept erstellt für die Arbeit mit zweijährigen Kindern.

3.7 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Vor dem Hintergrund des sich wandelnden Verständnisses von frühkindlicher Bildung hat sich auch das Bild (die Rolle) der Erzieherin sehr verändert. Diese versteht sich jetzt nicht mehr wie bisher nur als „Lehrende“, „Belehrende“, sondern auch als Lernende. Sie ist sich bewusst, dass sich ihre Professionalität nur zum Teil in ihren direkten Angeboten niederschlägt, vielmehr in ihrem indirekten Wirken, z. B. Beobachtung und Dokumentation, Materialangebote, in der Raumgestaltung und -nutzung und besonders in ihren Beziehungsangeboten und ihrer Vorbildwirkung. Sie ist Spielpartnerin, Begleiterin, Beobachterin, Bestimmerin oder auch „Schatz Kästlein“ für Ideen.

Die Beobachtung hat bei uns einen besonderen Stellenwert: Nur durch sorgfältiges Beobachten erkennt man den Entwicklungsstand der Kinder, man erkennt was sie zurzeit beschäftigt und kann so Bildungschancen daraus filtern, denn Kinder lernen am besten auf den Gebieten, die sie wirklich interessieren. Die Erzieherin findet durch Beobachtungen und Gespräche, ob bestimmte Spiel-Interessen der Kinder durch Angebote und Projekte unterstützt werden sollten.

Die päd. Fachkräfte halten Ihre Beobachtungen schriftlich fest und besprechen diese mit ihrer Mitarbeiterin im Gruppenteam. Gemeinsam werden dann Lösungsmöglichkeiten erarbeitet, welche die individuelle Entwicklung der Kinder unterstützen können. Die Beobachtungen sind nicht auf evtl. Defizite gerichtet, sondern auf die Stärken und Ressourcen der Kinder bezogen.

Päd. Fachkräfte handeln nach dem Grundsatz der bekannten Pädagogin M. Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ - d. h. Tu nichts, was Kinder selbst tun können, es sei denn, es gibt einmal gute Gründe, es für das Kind zu tun!

Sie ermöglicht den Kindern bei deren Erfahrungslernen Umwege, sie respektiert das unterschiedliche Tempo der Kinder.

Sie hält „Fehler“ der Kinder aus, ohne ihnen gleich Lösungsvorschläge zu machen oder sie zu korrigieren. Sie schafft einen sozialen Rahmen, in dem (Selbst) Bildungsprozesse der Kinder stattfinden können, zu diesem Rahmen gehören Wissensbestände, Einstellungen, Werte und Normen, auf deren Grundlage Kinder ihr Wissen erwerben.

Wichtig ist auch, jedem Kind sein eigenes Tempo zuzugestehen, sich zurückzuhalten, die Kinder bei ihren Fragen zu begleiten, statt sie zu belehren, damit sie eigene Lösungsmöglichkeiten finden können. Die Erzieherin soll sich als Begleiterin begreifen, d. h. den Kindern Impulse geben, sie motivieren, sie unterstützen und ihnen das Gefühl geben, dass sie auch selbständig Entscheidungen treffen können. Sie schafft dem Kind ein „Gerüst“ für Lernerfahrungen das möglichst vielfältig und komplex ist. Kinder sollen im Kindergarten die Möglichkeit haben:

- differenzierte Wahrnehmungserfahrungen zu machen
- Vorgänge in ihrem Leben durch Phantasie zu bearbeiten
- sprachliches und naturwissenschaftlich -logisches Denken zu üben
- soziale Beziehungen zu entwickeln, zu Kindern und Erwachsenen
- forschendes und entdeckendes Lernen üben zu können.

Die Erzieherin ist sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und setzt sie positiv ein.

- Erzieherinnen bemühen sich, zu allen Kindern im Haus eine Bindung aufzubauen, für die Kinder der eigenen Gruppe sind sie Hauptbindungsperson im Kindergarten. Diese Bindungen sind liebevoll, auf gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz aufgebaut.
- Erzieherinnen arbeiten eng mit den Eltern zusammen, welche die Experten ihrer Kinder sind.

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen

4.1 Wahrnehmung

Wir legen großen Wert auf die Entwicklung guter Beziehungen und Bindungen zu all unseren Kindern und auch deren Eltern, um den Kindern Wirklichkeitserfahrungen zu ermöglichen (ohne Bindung keine Bildung). Durch die anregende Gestaltung und Ausstattung der Räume und des Außengeländes versuchen wir den Kindern Wahrnehmungserfahrungen mit allen Sinnen zu ermöglichen, denn frühkindliche Bildung ist ästhetische Bildung - also Bildung über die Sinne. Die Kinder machen sich so ein Bild von sich, ein Bild von der Welt und ein Bild von sich in der Welt.

4.2 Sprache

...ist bei uns in der Kita ein zentrales Thema. Kinder sollen erfahren, dass Sprache eine wichtige Funktion als Medium der Kommunikation und Zuwendung hat. Die Erzieherinnen nehmen sich ständig als sprachliches Vorbild wahr. Sie regen die Kinder ständig zum Sprechen an, hören ihnen aktiv und interessiert zu. Wir wertschätzen die sprachlichen Aktivitäten der Kinder und arbeiten intensiv mit sprachbezogenen Materialien und Angeboten wie Bücher, CDs, Tischspiele, Kaspertheater, Kamishibai, Stuhl- und Gesprächskreisen.

4.3 Bewegung

Bewegung ist die Grundlage aller Bildungsbemühungen des Kindes und spielt aus diesem Grund in der Kindertagesstätte eine übergeordnete Rolle. Tagtäglich haben die Kinder deshalb die Möglichkeit das Außengelände, die Turnhalle, die Flure und die Gruppenräume als Bewegungsräume zu nutzen.

Zusätzlich hat einmal in der Woche jede Gruppe einen Bewegungstag.

Die Turnhalle ist während des Tages ansonsten für alle Kinder geöffnet, so dass man Bewegungsformen auch im Freispiel üben kann. Viel Bewegung an frischer Luft gehört zu den Grundsätzen der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Das Außengelände der Kita kann von den Kindern jederzeit genutzt werden. Spaziergänge, Ausflüge und Spielplatzbesuche sorgen für Bewegung.

4.4 künstlerische Ausdrucksformen

Gestalterisch-kreativer Bereich

Den Kindern stehen ständig Farben, Pinsel, Scheren, Kleber.... zur Verfügung. Sie haben so die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Materialien vertraut zu machen, ihre eigene künstlerische Arbeit und die der Anderen wertzuschätzen, Farben und Formen kennen zu lernen und kreatives Gestalten als persönliche Ausdrucksform auszuprobieren.

Musikalischer Bereich

Musik hat eine positive Entwicklung für Kinder. Sie soll ihnen die Möglichkeit bieten sich kreativ mit zu teilen, die Phantasie zu fördern und die Sprache zu unterstützen. Bei Morgenkreisen, Sing- und Spielkreisen, Geburtstagen und Festen bieten wir unseren Kindern diese Möglichkeit.

4.5. Religiöse Bildung

Kinder sind Suchende nach Antworten auf Sinnfragen, die sich aus ihrem gegenwärtigen Lebensumfeld ergeben. Ereignisse wie die Geburt eines Geschwisterkindes, der Tod eines Angehörigen oder die Trennung der Eltern führen zu Erfahrungen von Freude und Trauer, Klage und Dank oder Versagen und Schuld. Alle Gefühle, die verarbeitet werden wollen. Durch die religiöse Bildung werden Kinder an die Schöpfungsverantwortung oder soziale Verantwortung herangeführt. Es entwickeln sich Achtung und Respekt gegenüber anderen Sprachen und Lebensformen. Andere Kulturen, Religionen, Konfessionen und Überzeugungen. Religiöse Bildung gibt wesentliche Anregungen auch für die Entwicklung von Werten und Normen für das Zusammenleben der Menschen. Zu der religiösen Bildung gehören unsere jährlich wiederkehrenden Feste wie Ostern, Erntedank und Weihnachten. Alle zwei bis drei Monate findet ein Kindergottesdienst statt, den alle Kinder und Erzieherinnen der Kita besuchen.

4.6. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

Im Vergleich zur Familie bietet die Kindertagesstätte einen erweiterten Erfahrungs- und Lebensraum zur Gestaltung von Beziehungen. Hierbei ist die Achtung vor der unantastbaren Würde eines jeden Menschen von besonderer Bedeutung. Kinder sind soziale Persönlichkeiten und werden als solche ernst genommen.

Sie erweitern ihre Möglichkeiten:

- sich selbst zu achten, eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- Freundschaften zu knüpfen - sich in Andere hinein zu versetzen
- Regeln zu hinterfragen und auszuhandeln
- Konflikte mit sich selbst und Anderen selbständig zu lösen
- Demokratie im Sinne eines wechselseitigen Austausches von Meinungen zu erfahren

4.7. Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Grundsätzlich sind Kindertagesstätten Orte für Begegnungen von Kindern und Erwachsenen verschiedener sozialer Herkunft, Nationalität, Kulturen und Religionen. Die Offenheit für und die Achtung von anderen Kulturen werden eingeübt und die eigene kulturelle und religiöse Identität gefestigt.

Unsere Aufgaben in der Kindertagesstätte sind:

- die Förderung von Neugierde und Aufgeschlossenheit gegenüber Sprachen, Kulturen und Religionen
- die Möglichkeit, unterschiedliche Lebensformen kennen zu lernen und diese als Bestandteil unserer Gesellschaft zu sehen
- Achtung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit
- Wertschätzung der jeweils eigenen Muttersprache und Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache
- Einbezug von Eltern ausländischer Herkunft in die Arbeit der Kindertagesstätte

4.8. Mathematik- und Naturwissenschaften, Technik, Naturerfahrung, Ökologie

Kinder beginnen mit der Geburt bereits damit, durch kleine Experimente Ursache-, Wirkungs-Zusammenhänge herzustellen. Sie beobachten genau, was passiert, wenn... Aus diesen Beobachtungen schlussfolgern sie Erklärungen für Ereignisse.

Fragen, die die Kinder stellen, können als Anlass dienen, mit Kindern gemeinsam nach Erklärungen zu suchen und durch Experimente elementare Gegebenheiten zu entdecken.

Wir sollen dazu folgende Voraussetzungen erfüllen:

- mit Kindern experimentieren und erklären in allen naturwissenschaftlichen Bereichen
- unvollständige oder wissenschaftlich nicht haltbare Erklärungen der Kinder zulassen
- Kindern die Möglichkeit zum Zählen, Messen, kennenlernen von geometrischen Formen und vergleichen zu geben.

Die Kinder haben in der Kindertagesstätte die Möglichkeit, echte und intensive Naturerfahrungen zu machen. In den vielfältigen Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren werden das Bewahren und das Erhalten des natürlichen Gleichgewichtes der Natur konkret erlebt und erfahren. Kinder begegnen der biologischen Vielfalt, den Annehmlichkeiten und der Schönheit der Natur, aber auch den natürlichen Lebenszyklen von Tod und Vergehen, keimen, gebären und wachsen.

4.9. Körper - Gesundheit - Sexualität

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen, die im liebevollen Umgang mit ihrem Körper ein bejahendes Körpergefühl entwickeln. Das wiederum steigert das Selbstwertgefühl welches die Voraussetzung ist, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen.

Gesundheit und Krankheit sind Bestandteile der Erfahrungswelt von Kindern. Das Vorbild der Erwachsenen und das Einüben von Gewohnheiten spielen bei der Gesundheitserziehung eine große Rolle.

4.10. Medien

Der Begriff Medien umfasst alle Mittel zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung: Bücher, Zeitungen, Spiele, Filme, CDs, Radio, Beamer und CD-Player. Die Kinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit sich mit der Vielfalt der verschiedenen Medien bekannt zu machen. Meist werden heute mit dem Begriff Medien, insbesondere die Medien der modernen Technik gemeint.

5. Formen der Bildungs- und Erziehungsarbeit

5.1 Das Spiel als Lernform

Das selbst bestimmte Spiel oder auch Freispiel genannt nimmt in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert ein denn:

- Spiel ist ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert.
- Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß über Versuch und Irrtum und ohne Versagensängste.
- Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbst bestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung und mit körperlichen und geistigem Krafteinsatz.
- Spiel umfasst Tätigkeiten, welche als Arbeit bezeichnet werden können, jedoch im Erleben des Kindes zweckfrei und lustbetont sind.
- Spielerisch lernen die Kinder die Welt zu erkennen, zu erforschen und zu verändern. Das entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Weltverständnis.

Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit Anderen auseinanderzusetzen:

- improvisieren, planen, organisieren, abstimmen
- Initiative ergreifen, Entscheidungen treffen
- Entscheidungen Anderer anerkennen, eigene Wünsche zugunsten des gemeinsamen Spiels auch einmal zurück zu stellen.
- die eigene Meinung äußern, die der Anderen annehmen
- kooperieren, abgeben und teilen - um Hilfe bitten und Hilfe annehmen
- ein-, über-, unterordnen - Gewinner und Verlierer sein

Im Spiel werden alle Bildungsbereiche angesprochen, welche in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen aufgeführt sind.

5.2 Pädagogische Angebote

Aus der Aufgabe der Kindertagesstätte, die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu fördern folgt, dass wir unsere pädagogischen Angebote vorwiegend aus Situationen entwickeln, die für die Kinder bedeutsam sind. Situationsanlässe können z.B. sein, wenn ein Kind ein Geschwisterchen bekommt, oder ein Kind eine Raupe mit in die Kita bringt oder eine Frage zu einem bestimmten Thema stellt etc. Die Kinder haben die Möglichkeit eigene Ideen und Lösungen zu finden, wobei die Erzieherinnen bei Bedarf Hilfestellung geben. Diese Angebote können auch von Erzieherinnen ausgehen z.B. neue Maltechniken kennenlernen, Jahreszeiten erleben oder Bücher zu bestimmten Themen lesen. Aus manchen Angeboten kann ein Projekt entstehen, dass über einen längeren Zeitraum andauert. Projekte können sowohl gruppenintern (nur in einer Gruppe), als auch gruppenübergreifend stattfinden. Die Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren müssen an den Angeboten nicht teilnehmen, die 4 und 5 jährigen werden motiviert daran teilzunehmen und die „Vorschulkinder“ müssen an den Angeboten teilnehmen.

5.3 Kindergespräche

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Mitsprache, Mitgestaltung und die Mitbestimmung der Kinder an Planungsprozessen und Tagesabläufen. Hierbei sind die regelmäßigen Gesprächskreise eine wichtige und gute Form dies umzusetzen.

Die Kinder erwerben hierbei vielerlei Kompetenzen:

- eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- Ideen zu entwickeln
- etwas miteinander auszuhandeln
- dass nicht immer das eigene Interesse im Vordergrund stehen kann, sondern man lernt, sich auch der Meinung der Mehrheit unterzuordnen (Demokratie)
- Verantwortung für sich selbst
- warten bis man an der Reihe ist
- Lernen gesellschaftlicher Werte und Normen

In Gesprächskreisen zeigen die Kinder, dass sie über kommunikative Fähigkeiten verfügen: einander zuhören, andere ausreden lassen, anerkennen, Kritik äußern und hinnehmen, sich mit anderen freuen, Verständnis und Mitgefühl äußern usw.

Gesprächskreise sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit, bei dem Kinder lernen, respektvoll miteinander umzugehen. Hier werden die Grundsteine für demokratisches Denken und Handeln gelegt.

5.4 Beschwerdemanagement Kinder

Wir regen Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- indem sie im Alltag in der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.
- indem Erzieherinnen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

In unserer Kita können die Kinder sich beschweren, wenn:

- sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Erzieherinnen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln...)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerung
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Vermeidung, Regelverletzung etc.

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Erzieherinnen in den Gruppen
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei der Haushaltskraft, FSJlern, Berufspraktikanten und Reinigungskräften
- bei der Leitung

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Erzieherin mit dem Kind/den Kindern
- im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden.
- im Dialog mit der Gruppe
- in Teamgesprächen
- in Elterngesprächen

5.5 Naturtag

Wir haben den Naturtag als feste Aktivität in unserer Kita eingeführt, weil

- die Natur zu allen Jahreszeiten die Kinder reizt und ihre Neugierde weckt.
- man träumen, verweilen, beobachten, seine Sinne schärfen und phantasieren kann
- Begriffe aus der Natur und die Achtung vor ihr vermittelt werden sollen
- die Abenteuerlust geweckt wird und das macht uns allen Spaß
- die Eltern ihren Kindern diese Erlebnisse wünschen.
- denn wer in der Kindheit einen positiven Bezug zu r Natur entwickeln konnte, wird auch als Erwachsener positiv mit ihr umgehen.

Wir wollen in der Natur spielen, beobachten, bauen, sammeln usw.....

Der Naturtag findet jeden letzten Donnerstag im Monat statt, wenn das „Naturtagschild“ am Elterninformationsboard hängt.

Bitte denken Sie an diesem Tag an entsprechende Kleidung, Schuhe, Essen und Trinken.

Alle Kinder der Blitz- und Vorschulgruppe nehmen an diesem Tag teil.

Kinder unter vier Jahren können am Naturtag teilnehmen, wenn genügend Begleitung durch Erzieherinnen und Eltern gewährleistet ist.

Der Naturtag findet auch bei Regen statt (vielleicht ein bisschen kürzer).

In der Regel gehen wir um 8.30 Uhr los jedoch geht es im Nov. Dez. Jan. und Feb. erst um 9.30 Uhr an der Kita los. In den Sommermonaten frühstücken wir in der Natur und in den Herbst- und Wintermonaten in der Kita.

So haben wir seit neustem mit unseren Kindern, gemeinsam mit Schülern der naheliegenden Grundschule, auch einen Umwelttag-/Dreckwegtag eingeführt.

5.6 Frühstücksbuffet

Am ersten Dienstag im Monat führen wir ein Frühstücksbuffet durch. Dazu können die Eltern sich zu gegebener Zeit in die Frühstücksliste im Flur eintragen und die Lebensmittel mitbringen, mit denen wir für die Kinder in der Mensa ein Frühstücksbuffet anrichten.

5.7 Jährliche Termine

Alle jährlich wiederkehrenden Termine wie Sommerfest, St. Martin, Kita Ausflug, Planungstage, Betriebsausflug, Gottesdienste etc. finden sie im Kita Jahresplaner der zu Ende des jeweiligen Jahres, für das kommende Jahr ausgeteilt wird.

5.8 Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule - das letzte Kindergartenjahr

Vorschulerziehung bedeutet nicht nur das letzte Jahr in der Kita, sondern umfasst alle Jahre die das Kind in der Kita verbringt, präziser gesagt beginnt sie mit der Geburt. Denn schon von Beginn an lernt das Kind Dinge, die es für sein späteres Leben und so auch für die Schule vorbereiten.

Im letzten Kita Jahr besuchen alle Vorschulkinder eine gemeinsame Gruppe. Den Namen der Gruppe wird von den Kindern jedes Jahr neu gewählt. Die Erzieherinnen bieten verschiedene Angeboten und Aktivitäten die das Interesse der Kinder ansprechen. Einen erhöhten Stellenwert nehmen dabei Ausdauer, Konzentration, Eigenverantwortlichkeit, Selbständigkeit und Disziplin ein.

Die Kinder nehmen am Morgenkreis teil in denen verschiedene Themen besprochen werden wie z.B. Anliegen der Kinder, Wochenpläne mit Wochentagen, Monaten, Jahreszeiten und Wetter usw.

Unser Gruppenraum bietet verschiedene Lern- und Förderbereiche wie z.B. eine Experimentierecke, Mathematikecke oder Literacyecke die für die Kinder ständig zur Verfügung stehen, um ihren Wissensstand zu erweitern und zu vertiefen.

Die Lernbereiche werden je nach Bedarf ständig angepasst.

Im Vordergrund steht bei uns Lernen mit Freude. Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in den Gruppenarbeiten, diese entstehen durch Alltagssituationen und Beobachtungen. Dadurch wird das Gruppengefühl gestärkt, Sozialfähigkeiten ausgebaut und Normen und Werte vermittelt. Damit die Kinder den Übergang in die Grundschule aktiv bewältigen können, stehen wir in Kooperation mit der Simera Grundschule zusammen.

Dazu gehören:

- Besuch der Schulpause
- Besuch der Schulbibliothek
- Besuch einer Schulstunde
- Besuch der Schulrally und der Winterbundesjugendspiele
- nach Möglichkeit Besuch einer Lehrkraft in der Kita
- gemeinsamen Projekten.

Auch Kooperationstreffen mit der Grundschule und anderen Kitas der Verbandsgemeinde Kirn-Land finden regelmäßig statt.

Den zukünftigen Schulkindern werden die Besuche verschiedener Lernorte außerhalb der Kindertagesstätte angeboten wie zum Beispiel: Besuch bei der Polizei, in Museen, im Theater usw.

6. Ziele - pädagogische Absichten

6.1 Lernmethodische Kompetenzen

Eines der zentralen Themen in der international geführten Diskussion um Bildungsbereiche in der Frühpädagogik.

Die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz zielt darauf ab, das Bewusstsein der Kinder für eigene Lernprozesse zu entwickeln.

Die Frage „Wie lerne ich“ sollte bei der Arbeit eine stets mitgestellte Frage sein. Die Vermittlung von Lernkompetenzen setzt ein bestimmtes Entwicklungsniveau der Kinder und ein Bewusstsein voraus, das etwa mit dem Alter von 4 Jahren angenommen werden darf. Kinder sollen frühzeitig lernen, wie man lernt.

Gegenstand der Reflexion eines Projektes oder eines gemeinsamen Tuns sollte deshalb nicht nur der Inhalt sein, der gelernt werden soll, sondern immer auch das Lernen selbst. Kinder lernen, das Lernen den Erwerb von Wissenschaften bedeutet, nämlich das sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.

- Die Kinder denken darüber nach, wie sie etwas herausfinden können, das sie nicht wissen.
- Kinder denken darüber nach, wie und warum sie Experimente durchgeführt haben.
- Kinder denken darüber nach, ob es noch andere Möglichkeiten gibt, etwas über ein Thema zu lernen.
- Kinder erkennen, dass verschiedene Aktivitäten das gleiche Thema betreffen.
- Kinder lernen, den Sinn und Zweck von Lernübungen

6.2 Resilienz

Mit Resilienz ist die psychische Widerstandskraft eines Kindes gemeint.

Sie ist die Kraft eines heranwachsenden Menschen mit ungünstigen Bedingungen und Lebensumständen, belastenden Ereignissen und Erlebnissen oder schwierigen Beziehungskonstellationen klarzukommen und diese positiv zu bewältigen.

Unsere Aufgabe in Zusammenarbeit mit den Eltern ist es deshalb, Kindern ein positives Selbstkonzept, ein Regelbewusstsein, eine Anpassungsfähigkeit im Umgang mit Belastungen oder übermäßigen Reizen, die Fähigkeit, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen ... zu vermitteln.

6.3. Pädagogischer Ansatz, nach dem die pädagogische Arbeit der Kita ausgerichtet ist - der SITUATIONSANSATZ

Die drei großen Ziele der päd. Arbeit nach dem Situationsansatz

AUTONOMIE = ICH - oder SELBSTKOMPETENZ

Dazu gehören Selbstbestimmung, Selbständigkeit, Unabhängigkeit, Eigenverantwortung, Eigeninitiative, Selbstentscheidung „ Eigensinn „

SOLIDARITÄT = WIR - oder SOZIALKOMPETENZ

Dazugehören Zusammengehörigkeits-, Gemeinschaftsfähigkeit, Konfliktfähigkeit eine soziale Verantwortung, Fähigkeit zum gemeinsamen Handeln, Bewusstsein der gleichen Lage „ Gemeinsinn „

KOMPETENZ = Sachkompetenz

Dazu gehören Sachwissen, Weltwissen, Kulturtechniken, Beherrschung von z.B. grob-, feinmotorischen und sprachlichen Fähigkeiten Fertigkeiten und Techniken im Umgang mit Material und Geräten

„Keines dieser Ziele ist allein erstrebenswert. Es kommt vielmehr in jeder Situation darauf an, alle drei Aspekte gleichermaßen zu sehen.

Das heißt:

- Kinder sollen vieles lernen, um sich selbständiger zurechtfinden zu können.
- Kinder sollen ihr Wissen und Können nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch in Verantwortung für andere Menschen und für ihre Umwelt einsetzen lernen.
- Kinder sollen emotional stabil und selbstbewusster werden, sie sollen aber in der der Beziehung zu anderen auch sensibel und solidarisch sein können.“

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Ziel unserer Elternarbeit ist der Aufbau einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen um eine Förderung des persönlichen Entwicklungsprozesses des Kindes zu ermöglichen. Es finden regelmäßige Entwicklungsgespräche (mindestens 1 x pro Jahr) statt, oder auch kürzere Gespräche, welche von Eltern oder Erziehern erbeten werden, wenn es zwischendurch Gesprächsbedarf gibt, Tür- und Angelgespräche, Termingespräche usw.

Zur weiteren Elternarbeit gehören:

- Aushänge an der Gruppe
- Elterninformation am Elterninformationsboard im Eingangsbereich
- Dokumentation unserer Arbeit in Form von Plakaten, Fotos...
- Elternbriefen
- Bildungs- und Lerndokumentationen
- „Eltern in Action“: hierbei haben die Eltern die Gelegenheit sich im Kita Alltag aktiv einzubringen und mit zu gestalten z.B. Lesemama/Lesepapa, kreative Angebote, kochen oder backen etc.

7.1 Elternausschuss

Der Elternausschuss ist eine von der Elternversammlung jährlich neu gewählte Institution, welche die Aufgabe hat, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.

Der Träger und die Leitung berichten dem Elternausschuss regelmäßig über die Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie haben den Elternausschuss vor allen wesentlichen Entscheidungen zu hören. Elternausschussmitglieder haben auch die Möglichkeit, mit dem Landeselternausschuss zusammenzuarbeiten.

In unserer viergruppigen Kindertagesstätte besteht der Elternausschuss aus acht Mitgliedern (möglichst zwei aus jeder Gruppe), die Leiterin und der Träger nehmen an den Sitzungen teil. Alle Eltern haben das Recht zu wählen und gewählt zu werden.

7.2 Kita Beirat

Kita-Träger, Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte und Elternausschuss tragen gemeinsam eine besondere Verantwortung für die Qualität in der Kindertagesstätte. Seit dem 1. Juli 2021 ist für alle Kitas in Rheinland-Pfalz eine Struktur für diese Kooperation und Verantwortungsgemeinschaft vorgesehen: der Kita-Beirat nach § 7 des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG). Danach treffen sich alle Gruppen, die Verantwortung für das Wohl der Kinder tragen, sowie eine pädagogische Fachkraft, die die im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder einbringt, gemeinsam. In der Regel erfolgt dies einmal jährlich. Gegenstand ihrer Beratung sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Der Kita-Beirat ist für Themen zuständig, die die Kita als Ganzes betreffen. Diese Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und diskutiert, sodass unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder gemeinsam eine Empfehlung beschlossen werden kann.

7.3 Verbundzentrum Kirner Land

Das Verbundzentrum Kirner Land befindet sich in der Bahnhofstraße in Kirn im VG Gebäude.

In unserem Verbundzentrum erhalten alle Familien und Erziehungsberechtigte einen einfachen Zugang zur Beratung, Begleitung und Unterstützung mit ihren alltäglichen und besonderen Bedarfen.

Das Angebot reicht über den reinen Bildungs- und Betreuungsauftrag der 11 Kita´s des Kirner Landes hinaus. Für Familien besteht beispielsweise die Gelegenheit

Erziehungsberatung in Anspruch zu nehmen. Es finden übergreifende Informationsveranstaltungen rund um die Themen „Kinder und Familie“ statt. Eine Kita- Sozialarbeiterin ist Ansprechpartnerin im Kirner Land. Außerdem wird sie die aktuellen Bedarfe von Familien im Kirner Land versuchen zu ermitteln und mit Angeboten zu unterstützen.

Mehr Informationen finden Sie unter:

[Verbandsgemeinde Kirner Land: Verbundzentrum für Familien \(kirner-land.de\)](http://www.kirner-land.de)

7.4 Beschwerdemanagement Eltern

Unsere Einstellung:

- Beschwerden werden von uns als konstruktive Kritik gesehen.
- Beschwerden geben uns die Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern.
- Beschwerden werden, wie Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Anfragen behandelt.

Unsere Ziele:

- Wir streben eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern an.
- Eltern werden als Erziehungsexperten und Interessenvertreter für ihr Kind anerkannt.
- eine vertrauensvolle Kooperation und umfassende Elterninformation sind Grundlagen unserer Arbeit.

Unser Prozess bei der Bearbeitung von Beschwerden:

1. Beschwerden werden stets ernst genommen. Die Beschwerde wird an die die Betreffende Erzieherin bzw. an die entsprechende Gruppe gerichtet. Die Begegnung auf Augenhöhe geschieht freundlich, aufgeschlossen und ohne Wertung. Inhalte der Beschwerde werden wiederholt, um sicher zu stellen, dass alles richtig verstanden wurde. Wir bedanken uns für die Offenheit der Eltern. Wir erbeten uns Bedenkzeit und geben keine vorschnellen Lösungen aus. Wir dokumentieren die Beschwerde.
2. Wir informieren die Kita-Leitung und beraten uns im Team. Je nach Art der Beschwerde wird sofort der Träger von der Kita-Leitung informiert.
3. Zeit nah erfolgt eine Rückmeldung an die Eltern, in der mögliche Lösungen vorgeschlagen werden.

„Wenn Sie zufrieden sind, sagen Sie es Ihren Freunden und uns. Wenn Sie unzufrieden sind, sagen Sie es bitte uns!“

8. Förderverein der Kindertagesstätte

Der Förderverein unterstützt die Arbeit der Kindertagesstätte bei der Gestaltung von Festen und Veranstaltungen sowie in materieller Hinsicht. Er zählt bereits über 120 Mitglieder - im Vorstand arbeiten sechs Mitglieder.

Es handelt sich um einen gemeinnützigen Verein.

Die Kindertagesstätte und somit die Kinder profitieren von den Anschaffungen, welche gemeinsam geplant werden.

Wir danken allen Freunden und Förderern der Kita Kunterbunt!

9. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kinder unserer Kindertagesstätte besuchen fast alle die Simera Grundschule in Simmertal. Die Grundschule in Simmertal wird geleitet von Frau Rothenberger.

Die Zusammenarbeit sieht folgendermaßen aus:

- die zukünftigen Schulkinder besuchen eine Unterrichtsstunde im ersten Schuljahr
- die zukünftigen Schulkinder besuchen regelmäßig die Schulpause
- ein Informationsabend zum bevorstehenden Schulanfang findet mit der Leiterin der Grundschule statt
- Erzieherin und Lehrerinnen reflektieren den Einstieg der ehemaligen Kindergartenkinder in den Schulalltag
- Lehrer geben uns Empfehlungen zur Anschaffung von bestimmten Spielmaterialien zur besseren Förderung in verschiedenen Bereichen
- Es finden in größeren Abständen Treffen statt, in welchen die Zusammenarbeit reflektiert wird und weitere Schritte der Intensivierung und Verbesserung der Zusammenarbeit beschlossen werden

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:

- dem Träger arbeiten wir eng zusammen. Alle Entscheidungen die die Kindertagesstätte betreffen, werden mit dem Träger abgestimmt.
- Verbandsgemeinde Kirn- Land
- Kindertagesstätten des Kirner Land
- Verbundzentrum Kirner Land
- Kreisjugendamt Bad Kreuznach und Landesjugendamt Mainz
- Fachberatung
- Logopäden
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Kinderärzten
- Musikschule (VHS Kirn)
- Integrationskräfte

10. Qualitätsentwicklung

Qualifizierung und Fortbildung des Personals der letzten Zeit:

Zusatzqualifikation Praxisanleitung

Verhaltensauffällige Kinder

Beobachten und dokumentieren

Entwicklungspsychologische Grundlagen

Kooperation, Kommunikation, Koordination

Bewegung/Entspannung

Künstlerische Ausdrucksformen

Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

Teilnahme an Fachtagungen und Gremien

Leitungsfortbildung

Brandschutzhelfer

Erste Hilfe

Kleine Füchse

11. Schlusswort

Diese Konzeption wurde vom Team der Kindertagesstätte Kunterbunt Simmertal in Zusammenarbeit mit dem Träger erstellt.

Es ist kein Produkt, welches für immer Gültigkeit hat, sondern es unterliegt der ständigen Veränderung und Aktualisierung.

Wir danken der Leserin / dem Leser für das Interesse an der Arbeit der Kindertagesstätte Kunterbunt der Gemeinde Simmertal.